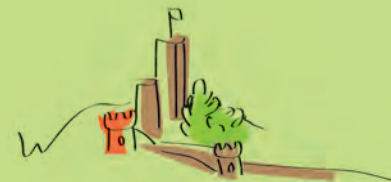


## Spektakulärer Fund auf der Wachtenburg

Sanierung der historischen Ringmauer nahezu abgeschlossen.

Auch 2020 zahlreiche Eigenleistungen durchgeführt.



# Sanierung der historischen Ringmauer nahezu abgeschlossen

Nicht nur diejenigen, die in letzter Zeit die Wachtenburg besuchten, sondern auch all jene, die von unten einen aufmerksamen Blick auf die Burg warfen, konnten sie deutlich erkennen: Die frisch sanierte und daher besonders hell erscheinende Ringmauer auf der Ostseite der Burg. Ein unverkennbares Zeichen dafür, dass die seit zwei Jahren andauernden Sanierungsarbeiten



*Der große und kleine Stützpfiler aus dem 14. Jahrhundert*



*Das frisch verfugte Mauerwerk*



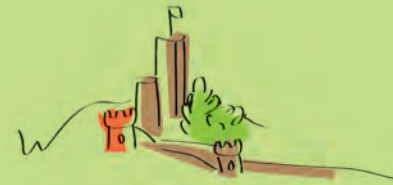
*Die fertig verfugten und gereinigten Mauern* sowie an den beiden Stützpfiler im wieder entstandenen Wehrgang fort. Darüber hinaus wurde im Bereich des Ausschanks am Ausgang zur Gaststätte nach Beendigung der dort durchgeführten archäologischen Grabung (siehe Bericht auf Seite 6 - 8) die vorhandene Trockenmauer abgetragen und neu errichtet. Zudem wurden die bei der Grabung an dieser Stelle in nur rund 20 cm Tiefe vorgefundenen historischen Mauern freigelegt. Es wurde beschlossen, diese



*Reinigen des verfugten Mauerwerks*

in diesem Bereich nunmehr zu rund 90 Prozent abgeschlossen sind.

Die bereits in den letzten Ausgaben der Burgzeitung ausführlich beschriebenen Arbeiten wurden im Hochsommer für rund zwei Monate unterbrochen, da bestimmte Tätigkeiten - wie etwa die Verfugung des Mauerwerks - auf Grund der Hitze nicht durchgeführt werden konnten. Als die Arbeiten im August wiederaufgenommen wurden, begann man nicht nur mit der eben angesprochenen und mittlerweile abgeschlossenen Verfugung, sondern führte auch die Sanierung am Mauerwerk



Die fast fertige Stützmauer vor dem Ausschank

Mauern bis zur Geländeoberfläche aufzumauern und mit rauen Sandsteinen zu belegen. Auf diese Weise soll der Verlauf des historischen Mauerwerks sichtbar gemacht werden. Im Gegensatz dazu wurde der bei den Grabungen vor dem Ausschank



Hier sind die nur ca. 20 cm unter der Erdoberfläche angetroffenen Mauern aus dem 14. Jh. schon bis zur Geländeoberkante aufgemauert



Fertiger Sandsteinbelag mit historischer Mauer aus dem 14. Jh.

und dem Zugang zur Gaststätte aufgenommene Sandsteinplattenbelag nach Beendigung der Arbeiten wieder mit den gesägten, glatten Platten ausgeführt. Auf diese Weise ist der Unterschied zu den historischen Mauern und deren Verlauf besonders gut erkennbar. Beim Abbau der zur Sanierung benötigten Gerüste im Bereich der Ringmauer zwischen dem Ost- und Südurm stellte man fest, dass an einigen Stellen das ursprüngliche Fundament nicht mehr vorhanden und zudem teilweise von Wühlmäusen ausgehöhlt war. In Abstimmung mit dem Architekten und der Archäologie in Speyer wurde festgelegt, die Mauern in diesen Bereichen entsprechend zu unterfangen und damit zu stabilisieren. Auch beim Turm vor der Gaststätte fand man ein bis zu einem halben Meter unterhöhltes Fundament vor, welches gleichfalls freigelegt und unterfangen, d.h. untermauert wird. Im Rahmen einer weiteren Baumaßnahme wurden die beiden maroden, den Zuweg zum Durchgang an der Palaswand flankierenden Trockenmauern komplett abgetragen und anschließend ebenfalls wieder neu aufgemauert.



Fundament der Ringmauer zwischen Osturm und Turm der Gaststätte auf eine Länge von 2m freigelegt.



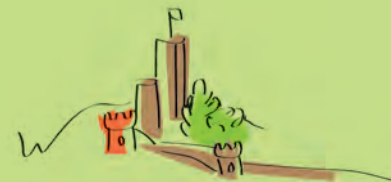
Die abgetragene Trockenmauer im Bereich des Zugangs zur Palaswand.

Soweit der aktuelle Stand der Sanierungsarbeiten an der Ringmauer Ost.

Über den weiteren Baufortschritt werden wir in der nächsten Burgzeitung berichten.



Blick in den sanierten Wehgang aus dem 14. Jh.



## Auch 2020 zahlreiche Eigenleistungen durchgeführt

Auch in diesem Jahr hat der Förderkreis zahlreiche Eigenleistungen erbracht, die meisten im Zusammenhang mit den im Jahr 2020 durchgeführten Sanierungsarbeiten.

Hierzu zählten:

- Das Abtragen der verschiedenen Trockenmauern;
- Der Transport der abgetragenen Steine zum Steinlager im Halsgraben; (Foto 1)
- Das Freilegen der Fundamente der historischen Mauern, um sie anschließend untermauern zu können; (Foto 2)
- Das Verfüllen und Verdichten der im Rahmen der archäologischen Grabungen entstandenen Arbeitsräume;
- Der Einbau einer Drainage am Fuße der Mauern;
- Die Erstellung von Kanalleitungen und Ablaufschächten zur Entwässerung des Burghofs sowie des freigelegten Wehrgangs aus dem 14. Jh.; (Foto 3)
- Die Demontage von vorhandenen Schutzgeländern an den einsturzgefährdeten Mauern vor deren Abbau;



Foto 1: abgebaute Sandsteine reinigen und zum Lager im Halsgraben transportieren



Foto 2: sehr schlechte Fundamente wurden von Hand freigegeben



Foto 3: Aushub der Kanalgräben



- Die erneute Montage der Schutzgeländer auf den wiederhergestellten Mauern;
- Die Eigenleistungen bei den archäologischen Grabungen (Foto 4)
- Das Ausstemmen und Aufnehmen von Teilen des Sandsteinplattenbelags am Ausschank und am Zugang zur Gaststätte;
- Das Aussortieren der Sandsteine aus vorhandenem Bauschutt und sowie der Transport der Steine zum Steinlager im Halsgraben
- Zu diesen Eigenleistungen kommen noch all jene, die im Rahmen der monatlichen Arbeitseinsätze erbracht wurden. Arbeiten, die insbesondere der Pflege des Burggeländes dienen. Dazu zählen die Fußwege und Treppenaufgänge, ebenso wie die gesamten Grünflächen rund um die Burg. (Foto 5)

Der Förderkreis bedankt sich an dieser Stelle vor allem bei seinem „harten Kern“ an Helfern, also bei all jenen die viele Monate - vor allem im Frühjahr und Herbst - teilweise Tag für Tag auf der Burg gearbeitet haben und ohne die all die oben beschriebenen Leistungen für die Burg nicht möglich gewesen wären.



Foto 4: Archäologische Grabungen auf der Burg. Hier, das Abtragen der Trockenmauern



Foto 5: Ein Beispiel für die zahllosen Arbeitseinsätze der ehrenamtlichen Helfer auf der Burg (hier im November).

Alle Fotos: Förderkreis

### Vereinskonten für Spenden und Überweisungen:

VR Bank Mittelhaardt eG  
IBAN: DE 91 5469 1200 0112 4564 06 | BIC: GENODE 61 DÜW  
oder Sparkasse Rhein-Haardt  
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 | BIC: MALADE 51 DKH

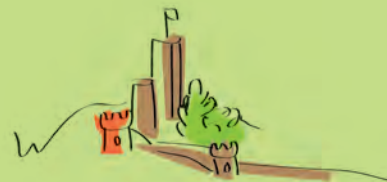
**Vereinsadresse:** Förderkreis Wachtenburg e.V.  
Dieter Weilacher | Schloßgasse 50 | 67157 Wachenheim  
internet: [www.wachtenburg.de](http://www.wachtenburg.de) | email: [info@wachtenburg.de](mailto:info@wachtenburg.de)

**Herausgeber:** Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.

**Redaktion:** Werner Roskopf  
Günter Löchner

**Anzeigen:** Michael Acker

**Layout:** palavinum-Angelmahr



# Trotz minimalinvasiver Grabung informativ – Die Wachtenburg-Unterbung im Fokus

von Dr. phil. Holger Grönwald

Erneut ist über das Kooperationsprojekt „Die Hoch- und Spätmittelalterliche Wachtenburg bei Wachenheim a. d. Haardt und ihre Entwicklung“ zu berichten. Die 5. Kampagne stellte dieses Jahr ohne universitäre Beteiligung besondere Herausforderungen, welche die Aktiven des Förderkreises meisterten (vgl. letztes Heft). Mit der 6. Kampagne zwischen 28.09. und 16.10.2020 setzte die Lehrgrabung der Universität Freiburg wieder ein. Wie bisher war ein Sanierungsfall ausschlaggebend: die zwingende Erneuerung eines deformiert verbliebenen Teils der Ostmauer der Unterburgterrasse von 1986. Nicht mehr die davor liegende östliche Umfassungsmauer bzw. die Einfassungen des Zwingers. Nachdem sich die Ursachen ihrer Zerstörung mit eindrucksvollen Befunden wie einem Unterminierungskanal und der Brandzerstörung der Bauten mit Unterstützung der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) intensiv ergründen ließen, bot sich die Chance für eine unmittelbar daran anbindende Grabung in der Unterburg. Hier gab es bislang noch keine archäologischen Untersuchungen.

## Die Maßnahme E 2020/1209

Die exklusive Lage der Grabung – sicherlich mit Blick über die Rheinebene deutschlandweit mit bester Aussicht – ließ nicht enttäuschte, elementare Einsichten zur Gestalt und Entwicklung der Unterburg und des hier gelegenen Palas erwarten. Voraussetzung waren die vom Förderkreis zu bewältigenden logistischen



Abb. 1: Das Grabungsteam. Von links nach rechts: H. Heim, B. Pauli, U. Neuber, B. Geibel, K.H. Herch, N. Müller, Dr. H. Grönwald, A. Zähringer, Dieter Weilacher, L. Martelli. nicht auf dem Bild: B.-M. Hahl,

Erfordernisse der Gewährleistung des Burgschänkenzugangs, Aushubabtransports und der Arbeitssicherheit sowie Abwasserleitungssicherung. Ohne dessen Beteiligung, getragen von D. Weilacher, B. Geibel, H. Heim, K.-H. Herch, U. Neuber und B. Pauli im Team mit den Ausgräbern (die Studierenden B.-M. Hahl, A. Zähringer, L. Martelli und N. Müller) wäre das bewältigte Volumen ohnehin unvorstellbar (Abb. 1). Es wurde sogar eine Woche weniger als vorgesehen benötigt. Südlich eines Regenwasser-Schacht ließ sich eine erste Fläche von etwa 5,5 x 2,65 m entlang der erwähnten Mauer öffnen (ca. 3,95 m inkl. dieser). Zum Ende der ersten Arbeitswoche war sie soweit freigestellt, dass sie abgetragen und das gegebene Gefahrenpotential beseitigt werden konnte. Ihre Baugrube sowie Leitungsgräben störten erwartungsgemäß die Befunde an der Terrassengrenze. Da sich deren Eingriff in der Tiefe nach Osten verjüngte, waren jedoch im westlichen Drittel der Fläche Befunde erhalten, mit denen ein äußerst aussagekräftiges S-N-Profil dokumentiert werden konnte. Eine relativ hoch liegende Brandschuttplanierung und ein von Mörtelbrocken

durchsetzter Brandhorizont auf der um 1470 genutzten Hofoberfläche ließen sich flächig frei präparieren – direkt an einer 85 cm starken, von Ost nach West verlaufenden, der Kernburg nord-nord-östlich vorgelagerten Zwingermauer. (Abb. 2) Sie lag nur 15 cm unter der rezenten, geschotterten Geländeoberfläche. Ihr Verlauf ließ sich mit mehreren Sondagen auch weiter westlich nachweisen. Inzwischen ist er in der Terrassenoberfläche vorm Ausschanktresen der Burgschänke nachgezeichnet. Allerdings taten sich ein paar im weiteren Verlauf der Grabung zu klärende Rätsel auf. Die Mauer teilte sich in mehrere Baubefunde, besaß eine Verbindung zur Kernburg und, wie sich später zeigte, noch einen parallel liegenden inneren Mauerzug. Möglicherweise diente er als Treppenunterbau. Hinsichtlich der anbindenden Stratigraphie bereitete Kopfzerbrechen, dass der Baubefund auf mächtigen, von reichlich Fundmaterial des 13. Jh. durchsetzten Planierungshorizonten aufsaß. Klärung bot nur die weitere Abtiefung bis auf den anstehenden Fels. Über diesem erwartete uns, einen knappen Meter nach Norden versetzt, der Fundamentrest der eigentlichen, 98 cm dicken ursprünglichen Zwingermauer. Außerdem ein sorgfältig aus dem Fels ausgearbeiteter Graben zur Entwässerung des Zwingers mit seiner elementaren Wegeführung um die Burg. (Abb. 3) Diese die stauerzeitliche Kernburg nördlich sichernde Zwingeranlage gab man Anfang des 14. Jh. auf. Zugunsten ihrer Erweiterung mit der Unterburg und um deren Palas aus der Zeit der Belehnung des Reichs-

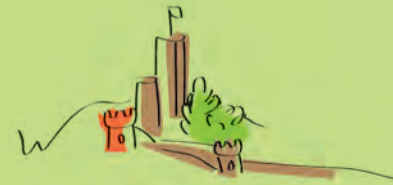


Abb. 2: Freilegungsarbeiten im aktuellen Untersuchungsareal im östlichen Bereich der Unterburgterrasse.

verwesers Johann von Luxemburg (\* 1296, † 1346) zwischen 1316 und 1329. Den Umbaumaßnahmen fiel mindestens ein früher Becherkachel-Ofen zum Opfer, dessen Kachel-scherben zahlreich anfielen. Neben typischen Keramikresten trat zudem eine weitere Silbermünze zu Tage: erneut ein Händleinshaller (vgl. Heft 76 S. 6, Abb. 1), dessen Qualität und Ausführung ebenfalls am Ende des 13./Anfang des 14. Jh. anzusetzen ist. (Abb. 4)

Nach der sichernden Unterfangung des erwähnten Regenwasserschachts ließ sich die Untersuchungsfläche außerdem mit einem reinem Forschungsinteresse geschuldeten Schnitt von 4,74 m Länge nach Norden er-



Abb. 3: Der Entwässerungsgraben des Zwingers aus dem 13. Jh. Gut sichtbar die Verfüllstraten, die reichlich datierendes Material enthielten.

weitern. Er brauchte nur schmal zu sein, band zur Vermeidung unnötiger Erdbewegungen eng an einem Baugrubeneingriff von 2007 zur Erneuerung der zuvor eingestürzten Terrassenmauer an und orientierte sich in Richtung der Palaswand-Sondage vom April dieses Jahres. (Abb. 5) In dieser waren Fußbodenfliesen nachweisbar, die sich dem Innenraum des Gebäudes zuordnen lassen und nicht wie sonst andernorts im Bauschutt landeten. Doch die Südwand des Unterburgpalas war bislang noch nicht lokalisiert. Dies gelang nun und ermöglicht, dessen erste Bauphase zu umreißen. Der Baubefund zeichnete sich klar ab – doch deutliche Unterschiede zum Bestand der Nordwand und dem in den vorangegangenen Kampagnen nachgewiesenen, sich nördlich anschließenden Erweiterungsbau erfordern eingehende Diskussionen. Bislang vom zeitweiligen Bestehen beider Bauten nebeneinander ausgehend ist zu überlegen, ob der erste nicht dem Erweiterungsbau wich und eine Vergrößerung des Hofes ermöglichte. Dann braucht es allerdings eine Alternativerklärung für die Einlagerung der modelgeformten Fliesen, die sich erst im Schutt des ausgehenden 15. Jh. über den bauzeitlichen Bodenaufplanierungen im Palasuntergeschoss fanden. Deren Entsprechungen auf der Südseite der neu nachgewiesenen Palaswand verbanden die Schnitte und



Abb. 4: Der neu gefundene Händleinshaller.

Profilaufschlüsse der Kampagne und ermöglichten die Kontexte der beiden oben beschriebenen, räumlich zwar an selber Stelle, zeitlich aber deutlich getrennten Zwingermauern näher zu fassen. Die älter existierte vor der Errichtung der Unterburg und wich ihr. Die jüngere entstand nach dem Bedeutungsverlust der Unterburg, um die ursprüngliche fortifikatorische Sicherung der Kernburg wieder herzustellen. Sie wurde aber nicht erst nach der Brandzerstörung von 1470 oder der eindrücklich nachgewiesenen Niederlegung der östlichen Umfassungsmauer nach 1471 errichtet. Vielmehr scheint sie ihren Ursprung bereits im letzten Viertel des 14. Jh. zu haben, als man den sog. „Städtekrieg“ zwischen Söldnern des Erzbischof Adolf von Mainz und Speyer beziehungsweise Nassau-Wiesbaden-Idstein (\* 1353, † 1390) und Pfalzgraf Ruprecht I. des Roten/Älteren (\* 1309, † 1390) austrug. Der Konflikt um Unabhängigkeit von Fürsten und Reichsrittern brandete bis zu einem Friedensschluss um 1380 hin und her und die Burg zählte samt Stadt zu einem der „Geiselschlösser“, die ihn als Bürgschaften sicherten. Die Quellen schweigen zu Schäden an der Wachtenburg und möglicherweise ist nun erstmals eine Teilerstörung zu fassen, der man temporär mit der Errichtung der jüngeren Zwingermauer begegnete. Während der Nutzung durch Elisabeth von Sponheim († 1417) oder speziell der Phase als Residenz von Herzog Stefan (\* 1385, † 1459) und Anna von Veldenz (\* um 1390, † 1439; Stammutter der



## Trotz minimalinvasiver Grabung informativ – Die Wachtenburg-Unterburg im Fokus - Fortsetzung von Seite 7

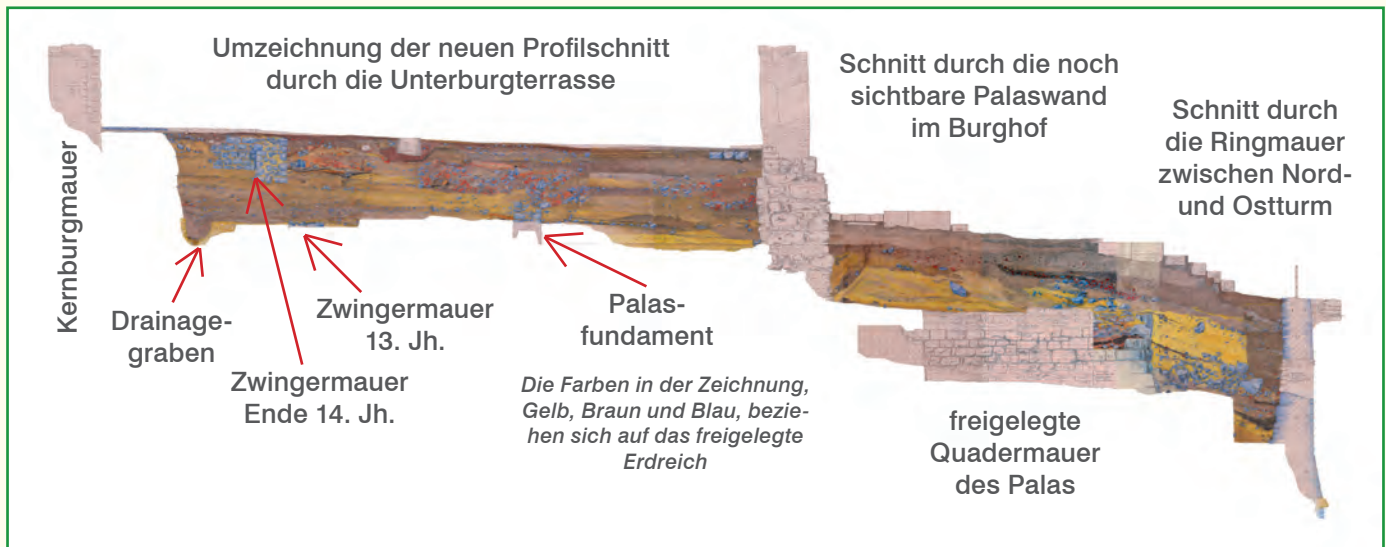


Abb. 5: Erweiterung der Dokumentation des Profilschnittes durch die Unterburg mit neuen Aufschlüssen.

wittelsbachischen Linie Pfalz-Zweibrücken und des bayerischen Königshauses), während der man auch die Umfassungsmauern der Unterburg mit den nordöstlichen und östlichen Flankierungstürmen neu gestaltete, dürften der Unterburgpalas wiederhergestellt und die Zwingermauer bis auf ihren erhaltenen Stumpf abgebrochen worden sein. Sie diente nun nur noch der Einfassung einer Wegführung, der Gliederung des

Unterburghofs und stand soweit frei, dass sich an ihr die Spuren der Brandzerstörung von 1470 anlagerten. Wiederum zeigt sich, dass Maßnahmen auf der Wachtenburg im besonderen Maße als historische Archäologie zu begreifen sind und Überlieferungslücken schließen können. (Abb. 6 u. 6a) Parallel zur Grabung ließen sich die den Durchgang durch die Palaswand der Unterburg flankierenden Trockenmauern erneuern.

Der rein den Bestand pflegende Ab- und Wiederaufbau ermöglichte, den östlichen Ansatz eines Mauerblocks zu dokumentieren, der sich nun als Treppe ins Obergeschoss verstehen lässt. Damit fanden die vom aktuellen Kooperationsprojekt vorgesehenen archäologischen Eingriffe ihren vorläufigen Abschluss und sind nun aufzuarbeiten. Das reiche Fundmaterial konnte bereits der GDKE übergeben werden.

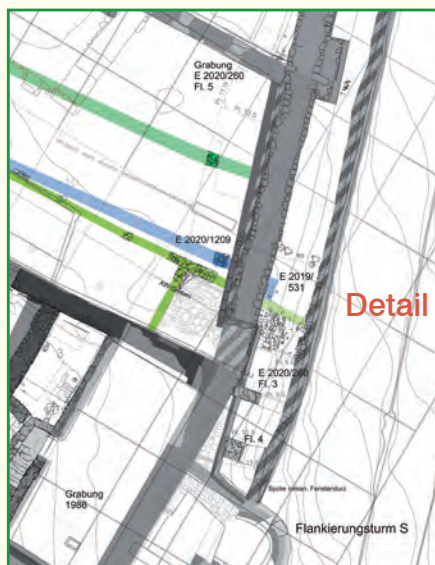


Abb. 6a: Die hier farblich dargestellten Mauern aus dem 13. und 14. Jh. wurden bei der letzten Grabung zum Teil freigelegt und vermessen.

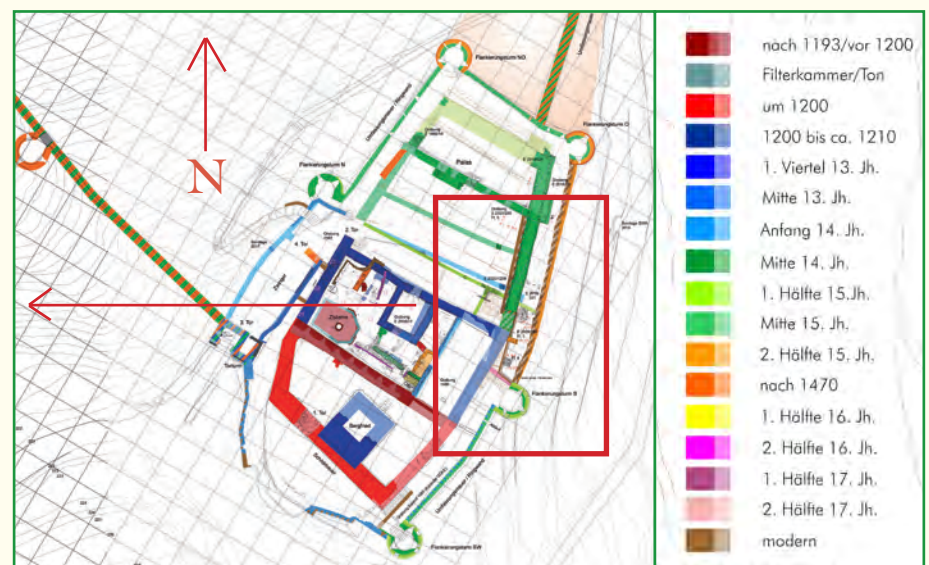
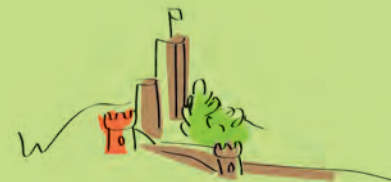


Abb. 6: Ausschnitt bzw. der Gesamt- und Bauphasenplan der Burg mit Ergänzung der neu nachgewiesenen Mauerzüge.





## Staatssekretärin Daniela Schmitt auf der Wachtenburg

Staatssekretärin Daniela Schmitt vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium besuchte am Samstag, dem 24.10.2020 Wachenheim. Laut Petra Dick-Walther, wollte sich die Staatssekretärin über die touristische Entwicklung, die wirtschaftliche Situation und das Leben in der Stadt Wachenheim informieren. Der 1. Vorsitzende, Dieter Weilacher begrüßte die Gäste und stellte zunächst den Verein vor, der sich seit 35 Jahren um die Belange und Erhaltung der restlichen



v.l.n.r. Petra Dick-Walther, Dieter Weilacher, Daniela Schmitt, Dr. Manfred Bühler

Mauern und Gebäudeteile der Wachtenburg erfolgreich einsetzt. Dem Verein mit seinen 1.060 Mitgliedern obliegt die Sanierung der Wachtenburg, finanziert zusammen mit den Partnern, Stadt Wachenheim und der Generaldirektion kulturelles Erbe, Mainz, als Denkmal-Oberaufsicht, zu sichern. Außerdem bearbeitet er die zugehörigen Grundstücke in eigener Regie durch monatliche Arbeitseinsätze. Bei der Führung mit Daniela Schmitt ging Weilacher besonders auf die derzeitige - seit 3 Jahren - laufende Sanierung ein. Sie galt der gefährdeten und auffälligen südöstlichen Flankierungsmauer, deren Stabilität es zu sichern galt. Dem Vorschlag des Vereins, bei der Abtragung loser Mauerteile vor der Herstellung des ursprünglichen Zustands im Innenbereich nur eine kleinräumige Grabung durchzuführen, konnte von der Denkmalaufsicht nicht entsprochen werden. Sie beauftragte und bezuschusste die komplette Ausgrabung des Innenbereiches, um mögliche ursprüngliche Mauerteile, Befunde und Funde zu erschließen. So konnten nicht nur kräftige Burgmauern als Außenmauern geortet und gesichert werden, die aus der Zeit vor der Bürgerweiterung um 1400 stammen, sondern auch etliche Gebrauchsgegenstände und Keramikteile aus dieser Zeit.

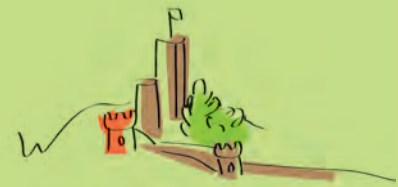
## Wetterfee der Landesschau besuchte die Wachtenburg

Immer wieder bildet die Wachtenburg die perfekte Kulisse für Film- und Fernsightings. So auch für das Team von der Landesschau Rheinland-Pfalz, das am 16. Oktober die Burg als Drehort für die abendliche Wettershow auserkoren hatte. Moderiert wurde der rund fünfminütige Beitrag von der charmanten „Wetterfee“ Ulrike Nehrbaß. Nach einem einleitenden, mit wichtigen Informationen zur Wachtenburg verbundenen Drohnenflug über die Burg, sprach die Moderatorin hoch oben auf einem Gerüst inmitten der Sanierungsbaustelle mit Dr. Holger Grönwald über die aktuellen Grabungsarbeiten. Groß im Bild war dabei auch das aktive Bauteam des Förderkreises. Trotz des grauen Herbstwetters konnten sich die Zuschauer vom Reiz des Wachenheimer „Balkons der Pfalz“ und der dort geleisteten Arbeit überzeugen. Den Beitrag findet man auch in der Mediathek des SWR Fernsehens Rheinland-Pfalz.



Fernsehmoderatorin Ulrike Nehrbaß im Gespräch mit Dr. Holger Grönwald. - Foto: wero press

Wie bereits erwähnt, ist die Wachtenburg bei den Medien eine überaus beliebte „Location“. So gab es nur kurze Zeit später, am 13. November im Rahmen des Nachmittag-Magazins „Kaffee oder Tee“ einen weiteren Wetterbericht von der Burg, bei dem Moderator Markus Bundt anschließend auch noch ausführlich über die neue Wachenheimer Pumptrack-Anlage berichtete. Und bereits im April dieses Jahres war es das SWR Fernsehen Baden-Württemberg, das im Rahmen seines „Treffpunkt Sommerreise“ einen Blick über die Grenzen von Baden-Württemberg hinaus in den Pfälzer Wald warf und bei dem am Ende die Moderatorin Katharina Arcese auf der Wachtenburg ein kleines Interview mit Dieter Weilacher führte. Ein ausführliches Interview mit Dieter Weilacher und Bernd Geibel brachte am 16. November auch der SWR Rundfunk, in dessen Mittelpunkt vor allem die aktuellen Sanierungsarbeiten auf der Burg sowie die bei den archäologischen Grabungen zu Tage geförderten außergewöhnlichen Funde standen.



# Das Königsspiel auf der Wachtenburg – ein Schachturm unter den neuen Funden

von Dr. phil. Holger Grönwald M.A., Dresden

Inzwischen ist Tradition, neben den Grabungsergebnissen außergewöhnliche Funde vorzustellen. Reichlich „Stoff“ ist vorhanden. Wieder soll der Blick auf ein kleines Stück und nach dem Würfelchen in Heft 78 (S. 7f) erneut auf ein Spielobjekt gelenkt werden: einen Schachturm, der gegen Ende der Frühjahrskampagne auftrat. (Abb. 1) Sein Weg in den Boden war lang – ganz abgesehen von seiner weit entfernten Herkunft. Dieser nahm Umwege, so dass er nicht in einer seinem Alter entsprechenden Fundschicht lag.

Der erste Eindruck war eigenartig, ist er doch ungewöhnlich leicht und dekoriert. Das Material ist asturisches Gagat, auch Augstein, Ambranoir, Drachenblut- oder Schwarzstein genannt.



Abb. 1: Der Schachturm von der Wachtenburg (Fund-Nr. 648/1; 21,8 g)

Eine im Mittelalter wertvolle, gern zu polierten Schmucksteinen verarbeitete fossile Pechkohle. Die Form ähnelt einer Schwalbenschwanz-Mauerzinne. Bis auf die Unterseite sind alle Flächen dekoriert. Die aufgehenden Seiten weisen Andreaskreuze auf, die man in der Mitte und an den Enden der

Kreuzarme mit Kreisgruppenverzierung versehen. Auf den Schmalseiten sind diese Dekorgruppen horizontal gestaucht. Die Oberseite ist eingeklemt und weist mittig eine ausgeschmigelte Kerbe auf. Selbst neben dieser sind auf zwei kleinen Flächen Kreisgruppen aufgebracht (als Kreuzmotive zu verstehen). Alle Gravuren waren mit einer weißlich oxidierten, einst silbrig glänzenden Zinnlegierung ausgelegt. Die eigentümliche Durchlochung unmittelbar unterhalb der Scheitelkerbe entstand nicht sekundär, etwa um das Objekt als Anhänger zu tragen. Auf einer zeitgenössischen Darstellung der Figurenfertigung ist sie bereits anzutreffen. (Abb. 2).

## Woher stammt der Schachturm?

Wir kennen wundervolle figurliche Schachfiguren – die allerdings erst im 13. Jh. auftreten. Der Turm entstammt dagegen dem älteren, abstrahierten Figurenka-



Abb. 2: Die Herstellung von Schachspielen und -steinen um 1283/84 unter Einsatz eines Bohrers. Unter den fertigen Figuren befindet sich ein Turm wie von der Wachtenburg (Abb. nach Buland/Schädler 2009 S. 92 bzw. Codex Alfonso, Miniatur zum Problem 5 auf fol. 8v).



non arabisch-islamischer Provenienz. Ursprünglich soll Schach im persischen Raum entstanden sein, weshalb sich der Name des königlichen Shatranj-Spiels vom Shah ableitet. Nach Europa bzw. Andalusien überlieferten es wohl sizilianische Mauren, wo im Omayyadischen Kalifat von Córdoba (929–1031) plötzlich Spielsteine auftreten und sprunghaft verbreiten. Sie können aus Fayence, Knochen in unterschiedlicher Verarbeitung, Hirschgeweih sowie geschliffenen Bergkristall, Chalzedon und Achat sein. (Abb. 3) Ein Gagat-Fund stammt lediglich aus der Innenstadt von York/England. Außerdem gibt es zwei Holzfunde. Aus einer schriftlichen Überlieferung wissen wir von der Verwendung von Eben-, Aloe- und Sandelholz. Diese berichtet auch von einem mit Metall- beziehungsweise Goldeinlagen verzierten Spielset aus verschiedenfarbigen Hölzern, dem vermeintlich schönsten seiner Zeit. Es ist „Das Buch der Spiele“, der Codex Alfonso (Libros de Acedrex, dados e tablas; heute Biblioteca del real Monasterio de San Lorenzo de El Escorial, Palastbibliothek Madrid Ms. J.T.6). 1283/84 in Sevilla von Alphons X./des Weisen von Kastilien-Leon (\* 1221, † 1284) in Auftrag gegeben, erläutert es Schachzüge nach dem Vorbild andalusisch-islamischer Schachproblembücher. Und es beruft sich auf die Schachtradition am kastilischen Hof seit der Zeit des leidenschaftlichen Spielers Alphons VI. León (el Bravo – der Tapfere, \* 1037, † 1109). Mit einer Sage veranschaulicht es königlich-ritterliches Verhalten während der Reconquista zur Etablierung christlicher Herrschaft in den verbliebenen andalusischen Teil-

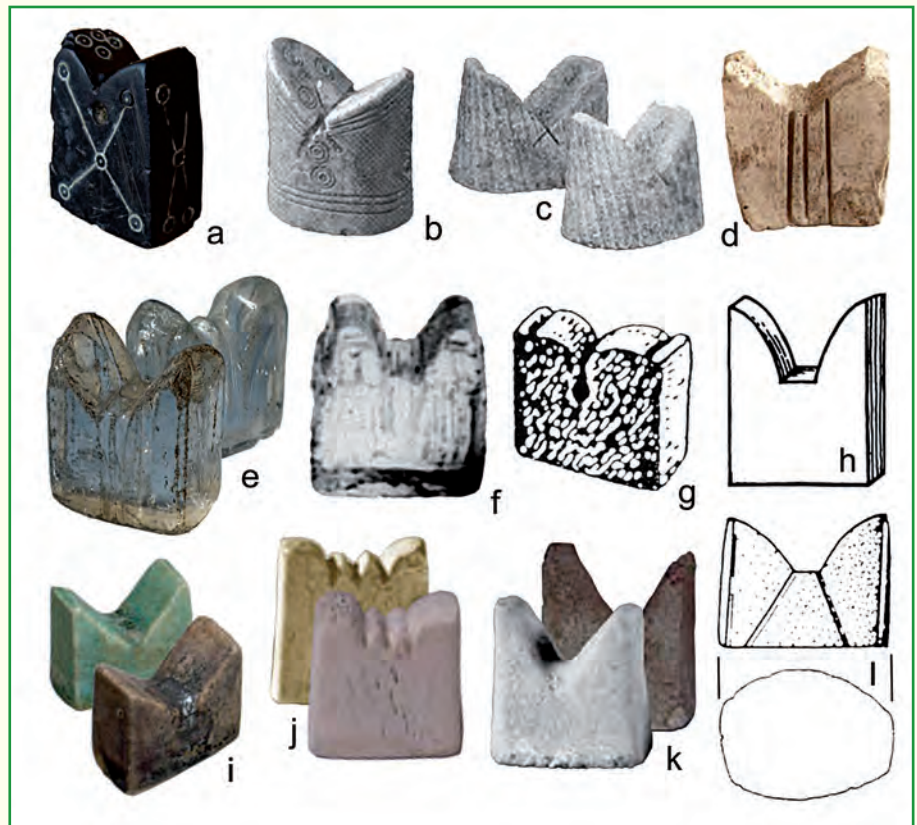


Abb. 3: Verschiedene Schachspiel-Türme abstrakten arabisch-islamischen Typs (a: Wachtenburg (Rheinland-Pfalz), b: Museo Teatrale alla Scala (Mailand/II), c: Venafro (Kampanien/II), d: Adelsdorf (Mittelfranken), e: Domschatz Osnabrück (Niedersachsen), f: Äger (Katalonien/SP), g: Colletière bei Charavines (région Auvergne-Rhône-Alpes/F), h: Baldenstein bei Gammertingen (Baden-Württemberg; rekonstruiert), i: Nishapur (IRN, heute MET), j: Baldenstein, k: Sammlung Böhlen (Bern, CH), l: Haus Meer (Rhein-Kreis Neuss).

reichen/Taifas des Kalifats auf der Iberischen Halbinsel. Ein Gegner in Sevilla war der Abbadiden-Kalif Muhammad al-Muʿtamid ibn Abbad (\* 1040, † 1095). Dieser ließ das erwähnte prächtige Schachspiel fertigen, um den Konflikt 1078 friedlich beizulegen. Alphons wollte in dessen Besitz gelangen und ließ sich auf ein Spiel gegen den Berater der Kalifen, den aus Sizilien stammenden Wesir Abu Bakr Muhammad ibn Ammar (\* 1031, † 1086) ein. Der Verlierer hatte dem Sieger einen Wunsch zu gewähren. Schachmatt gesetzt, musste der König von Sevilla ablassen, erhielt dafür aber das Spielset. Ähnliche Geschichten um aufs Schachspiel verlegte militärische Entscheidungen finden sich immer wieder (für

Sevilla nochmals 1248). Sie erklären diplomatische Erfolge wie etwa von al-Muʿtamid, der seinen christlichen Gegnern nicht mit Waffen widerstehen konnte [vgl. R. Buland, U. Schädler (Hrsg.), Ludographie – Spiel und Spiele Bd. I (Wien/Berlin/Münster 2009) S. 75].

Ohne mythische Umschreibungen ist belegt, dass man unter der Herrschaft Alfons IX. bei Villaviciosa die Hauptvorkommen spanischen Gagats erschloss und ab Ende des 12. Jh. ein hoch spezialisiertes Schnitzerhandwerk aufblühte (heute als Zunft der Cofradía de los azabacheros de Santiago de Compostela bekannt). Alphons X. unterstellt 1270 während einer Verwaltungsreform die Verwertungskontrolle dem Klo-



## Das Königsspiel auf der Wachtenburg – ein Schachturm unter den neuen Funden - Fortsetzung von Seite 11

ster Santa María de Valdediós in Parroquia Puella. Prestigeträchtige und wirtschaftliche Erwägungen verwoben sich während des Zeithorizonts, in dem der Fund von der Wachtenburg in Spanien entstand.

### Wessen Schachspiel?

Schachfiguren aus Burgen und ländlichen Adelssitzen werden meist dahingehend interpretiert, dass sich gehobeneren Gesellschaftsschichten dem zeitaufwändigen Spiel widmeten. Die erwähnten Materialien und der Fertigungsaufwand legen zudem hohe, Status unterstreichende Anschaffungskosten nahe. Bei der auf der Wachtenburg residierenden Klientel erstaunt daher ein solcher Fund grundsätzlich nicht. Qualitativ ist er aber singulär und die knapp umrissene Herkunft lässt Burgkenner aufhorchen. Es war Alphons X., als Gegenkönig des Heiligen Römischen Reichs zu Richard von Cornwall (\* 1209, † 1272) gewählt, dem wir die Ersterwähnung im Jahre 1257 verdanken. So wie das Haus Leiningen die Wahl forcierte, begünstigte der König dankend den Speyrer Bischof Heinrich II. von Leiningen (1245–1272). Desessen Bruder Graf Friedrich III. († 1287) fungierte als Bote zur Überbringung der Nachricht der Wahl. Er weilte am Hofe Alphons und brachte wohl simultan das Dokument heim, das dem Bischof seine Besitzungen einschließlich der Wachtenburg bestätigte. Fiktiv und provokant – aber nicht unberechtigt lässt sich die Hypothese aufstellen, dass Friedrich am Hof

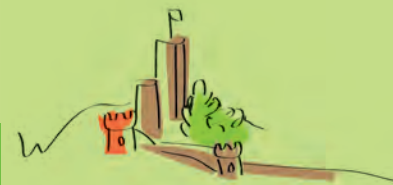
Alphons mit Schach Kontakt hatte und vielleicht sogar ein unseren Turm enthaltendes Spiel als Geschenk heimbrachte. Eine bessere Gabe des Königs für den Boten ist kaum vorstellbar. Darum muss man nicht diskutieren – der Gedankengang soll nur aufzeigen, in welchem Umfeld das Spiel anzusiedeln ist.

„Schönes Stück“ mag man angesichts des neu gefundenen Schachsteins sagen. Zurecht auch: Für die Burg selbst kaum relevant. Doch so klein er ist, er spricht Bände über die Entfaltung und Pflege höfischer Kultur und deren Rezeption auf Burgen. Daneben ist er für die Kulturgeschichte des Schachs eine tatsächlich elementare Ergänzung. Der Turm

vermittelt handgreiflich einen Eindruck der vom spanischen Hofstaat übernommenen abstrakten arabisch-islamischen und über weitere sechs Generationen tradierten und modifizierten Schachfigurengestaltung. Sein Verlust aus einem kompletten Figuresatz wäre für den Eigentümer sicher schmerzlich gewesen. Wie wissen nicht, wann und warum er in den Boden kam. Doch: unwahrscheinlich, dass er als Einzelstück im Umlauf war. So können noch weitere Figuren auf der Wachtenburg der Entdeckung harren, die ein angemessenes Umfeld für das Spiel bot.

Abb. 4: Eine Szenerie wie auf der Wachtenburg mit dem Fund entsprechenden Figuren auf dem Brett (Abb. nach Buland/Schädler 2009 S. 99 bzw. Codex Alfonso, Miniatur zum Problem 11 auf fol. 12v).





**Iris Diehl, Blumen  
und Garten**



Ringstraße 1 T 06322 620630  
67157 Wachenheim  
blumen@irisdiehl.de

**P E T E R**



**WEINGUT UND GÄSTEZIMMER**  
-Ausgezeichnete Weine von Lucas Peter-



**Pfälzer Wurstspezialitäten  
Klaus Hambel**

Hintergasse 1  
67157 Wachenheim a.d. Weinstr.  
Telefon 0 63 22 / 46 13  
Telefax 0 63 22 / 6 88 09  
e-mail: info@metzgerei-hambel.de  
Internet: www.metzgerei-hambel.de

Hambels original  
Pfälzer Saumagen

**BURGSCHÄNKE WACHTENBURG**



Fam. Schattner Tel. 06322-64656  
**Öffnungszeiten:**  
Mai-Oktober:  
Mi., Do., Fr., ab 12 Uhr  
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr  
November-April:  
Mi., 11 - 18 Uhr u. Fr. ab 12 Uhr  
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr

**APFELGUT**



**Zimmermann**

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.: 10 - 12.30 Uhr  
& 17 - 18.30 Uhr  
Sa.: 9 - 16 Uhr  
Mi.-Nachmittag: geschlossen  
Sept. & Okt.: So: 11 - 14 Uhr

Familie Zimmermann  
67157 Wachenheim,  
Bahnhofstr. 36

Tel.: 0 63 22 / 82 20, Fax: 66178  
info@apfelgut-zimmermann.de  
www.apfelgut-zimmermann.de



**BURG-APOTHEKE  
WACHENHEIM**

Wir beraten Sie gerne und diskret!

## Hotel-Restaurant-Café „Goldbächel“ Fritz Wippel GmbH ☆☆☆

### Catering

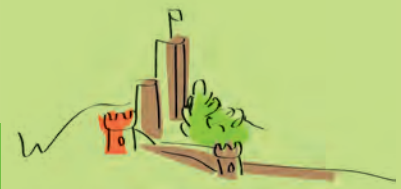
- Finnische Sauna
- Römisches Dampfbad
- Einzelwhirlpool
- Solarium
- Ruheraum
- Physikalische Therapie



### Partyservice

- Wein- & Bierstube
- Wintergarten
- Zirbenstube
- Tagungsraum
- Sonnenterrasse
- Liegewiese

67157 Wachenheim - Tel.: 0 63 22 / 9 40 50 - Fax: 50 68  
internet: www.goldbaechel.de - email: info@goldbaechel.de





**WACHTENBURG**  
*Winzer*





**WIR WACHTENBURG WINZER**

WEINSTRASSE 2 / D-67157 WACHENHEIM A.D. WEINSTRASSE  
WWW.WACHTENBURG-WINZER.DE

UNSERE AUSZEICHNUNGEN MACHEN UNS SEHR STOLZ UND SIND ANSPORN, FÜR SIE AUCH IN ZUKUNFT UNSER BESTES ZU GEBEN.



*Ihr Meisterbetrieb für*

- Heizungsbau
- Solartechnik
- Wartung • Montage
- Sanitär • Gas

**Wolfgang Köpp GmbH**

Roter-Turm-Weg 25a      Fax 0 63 22 / 6 84 23  
67157 Wachenheim      www.koepp-heizung.de  
Tel. 0 63 22 / 6 14 10      koepp-heizung@t-online.de



- ✿ Trauerbinderei
- ✿ Hochzeitsschmuck
- ✿ Grabpflege
- ✿ Gärtnerei
- ✿ Fleurop

Wachenheim · Burgstraße 12  
Tel.: 0 63 22 - 49 41  
Fax: 0 63 22 - 68250

*Cafe-Schellack.de*  
Wachenheim  
Weinstraße 21  
06322-9884066

*Montag & Dienstag*  
18.00 - 24.00 Uhr

*Mittwoch ist Ruhetag*

*Donnerstag - Sonntag*  
15.00 - 24.00 Uhr





**Eisenhandel August Bischoff**  
Wo Qualität und Leistung stimmen

- Baustahl
- Werkzeuge
- Arbeitsschutz
- Garagentore
- Zäune
- Gabionen

Bruchstraße 49  
67098 Bad Dürkheim  
www.eisen-bischoff.de  
info@eisen-bischoff.de  
Fax: 06322/68761  
Tel.: 06322/68077



**palavinum**  
werbeagentur

Gestaltung | Beratung | Fotografie  
Druckabwicklung | Komplettservice  
spezialisiert auf Weingüter

67433 Haardt | Mandelring 265  
06321-9547051 | info@palavinum.de

Machen Sie es Einbrechern  
nicht so leicht!



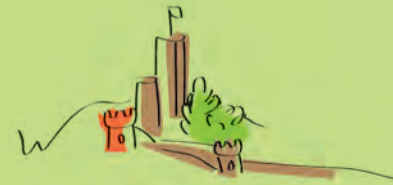
Sicher Wohnen mit  
**BECHTOLD-FENSTERN**  
für Sanierungen und  
Neubauten, und gleich  
doppelt profitieren:

**Hohe Einbruchhemmung  
bei bester Wärmedämmung**  
mit PVC -, Holz- und  
Holz-Aluminium Fenstern  
aus eigener Produktion.





Weinstraße Nord 19a  
67098 Bad Dürkheim  
Tel.: 06322 / 9 89 0133  
www.bechtoldfenster.de



### Ein Geschenk für jeden Anlass. Rebstockbesitzer an der Wachtenburg.

Der Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V. hat, gemeinsam mit der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V., vor der südöstlichen Flankierungsmauer, das Gelände mit Einzelstockweinreben bepflanzt. Die Reben können in Form einer „Patenschaft auf 10 Jahre“ erworben werden. Weitere Informationen finden Sie im internet unter [www.wachtenburg.de](http://www.wachtenburg.de)

Ihre Spendenüberweisung soll auf das Konto des „Förderkreis Wachtenburg“, Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim erfolgen:  
IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 BIC: MALADE 51 DKH mit dem Kennwort „Spende Rebenaktion Wachtenburg“ und Name des Paten.

Sie können eine Rebstock-Patenschaft mit dem beigefügten Bestellschein beantragen.

### BESTELLSCHHEIN

bitte senden an: Förderkreis Wachtenburg, Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim.  
Ich/Wir unterstütze(n) die Aktion und übernehmen die Patenschaft für einen Rebstock auf 10 Jahre. Gleichzeitig wird der Betrag von EUR100,- auf das o.g. Konto des „Förderkreises Wachtenburg“ überwiesen.  
Auf der Patenschaft-Besitzurkunde soll vermerkt werden:



Name Pate: .....

Vermerk: ..... Datum:.....

Name ..... Telefon-Nr .....

Straße..... PLZ/Ort .....

e-Mail ..... Unterschrift.....



Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.  
Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim

## Antrag auf Mitgliedschaft

Name: ..... Vorname: .....

Geburtsdatum: ..... Beruf: .....

Familienmitglieder: .....

Vorname: ..... geb. am: .....

Vorname: ..... geb. am: .....

Vorname: ..... geb. am: .....

Postleitzahl: ..... Wohnort: .....

Straße: .....

Telefon: ..... Mobil: ..... E-mail .....

Ich bitte um Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem Konto

IBAN: .....

Institut: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

#### Auszug aus der Beitragsordnung:

Der Mitgliedsbeitrag im Verein „Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.“ beträgt jährlich: Einzelmitgliedsbeitrag 24 Euro - Familienmitgliedsbeitrag 36 Euro

#### Auszug aus der Satzung

Der Verein ist selbstständig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sofern sich Überschüsse ergeben, werden diese zur Erfüllung der Aufgaben verwendet.



### Veranstaltungen im Jahr 2021

**Samstag, 09. Januar**  
Traditionelle Winterwanderung

**Donnerstag, 11. März**  
Mitgliederversammlung.

**Sonntag, 20. Juni**  
FK-Stammtisch zum  
Burg- und Weinfest.

**Samstag, 26. Juni**  
Liederabend der AH-Sänger

**Fr. & Sa., 23 & 24. Juli**  
Rittermahl

**Fr. - Mo., 20. - 23. August**  
Burgfest mit Funzelabend.

**Samstag, 25. September**  
Traditionelle Burgenfahrt

**Samstag, 27. November**  
Aufstellen des Weihnachtsbaumes.

alle Veranstaltungen unter Vorbehalt

### Burg-Bausteine



Motivklappkarten der  
winterlichen Wachtenburg  
Chronikalkarton DIN A 6  
mit Umschlag. Stückpreis 2,00 €

### RITTERMAHL AUF DER WACHTENBURG

**23. & 24.  
JULI 2021  
19 UHR**



7 GÄNGE MENU INKLUSIVE  
ALLER GETRÄNKE  
FÜR 75,- EURO JE TEILNEHMER  
AUCH ALS GUTSCHEIN ERHÄLTICH

HISTORISCHE KLEIDUNG  
GAUKLER & FEUERSHOW

LIMITIERTE PLATZANZAHL  
ANMELDUNG ERFORDERLICH



RESERVIERUNG UNTER 0 63 22 - 61698 o. 65418  
INFO@WACHTENBURG.DE | WWW.WACHTENBURG.DE

### Arbeitseinsätze 2021

Samstag	16. Januar	9.00 Uhr
Samstag	06. Februar	9.00 Uhr
Samstag	06. März	9.00 Uhr
Samstag	03. April	9.00 Uhr
Samstag	08. Mai	9.00 Uhr
Samstag	05. Juni	9.00 Uhr
Samstag	03. Juli	9.00 Uhr
Samstag	07. August	9.00 Uhr
Samstag	04. September	9.00 Uhr
Samstag	02. Oktober	9.00 Uhr
Samstag	06. November	9.00 Uhr
Samstag	27. November	9.00 Uhr

*Evtl. notwendige Sonder-Arbeitseinsätze oder witterungsbedingte Änderungen sind möglich*

#### Kontaktadressen:

Dieter Weilacher - Schloßgasse 50  
Tel: 0 63 22 - 6 16 98  
Günter Löchner - Waldstraße 90  
Tel: 0 63 22 - 6 54 18  
Bernd Geibel - Waldstraße 21  
Tel.: 0 63 22 - 27 53

### Burgfest-Einsätze 2021

#### Burgfest-Aufbau

Samstag	14. August	8.00 Uhr
Montag	16. August	9.00 Uhr
Dienstag	17. August	9.00 Uhr
Mittwoch	18. August	9.00 Uhr
Donnerstag	19. August	9.00 Uhr
Freitag	20. August	9.00 Uhr

#### 36. Burgfest

Freitag	20. August	12.00 Uhr
Samstag	21. August	10.00 Uhr
Sonntag	22. August	10.00 Uhr
Montag	23. August	18.00 Uhr

*Siehe gesonderten Einsatzplan für alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer*

#### Burgfest-Abbau

Montag	23. August	9.00 Uhr
Dienstag	24. August	9.00 Uhr
Mittwoch	25. August	9.00 Uhr
Donnerstag	26. August	9.00 Uhr

W. Roßkopf - Dr. H. Hoffmann-Str. 7  
Tel: 0 63 22 - 6 56 13  
Willy Bohl, Schloßgasse 33  
Tel: 0 63 22 - 79 60 784

### Burg-Medaille



Die Medaille in Silber (Durchmesser 3 cm) zeigt auf der Vorderseite die das Stadtbild prägende Wachtenburg - das Wahrzeichen der Stadt Wachenheim - und auf der Rückseite, das Wappen der Stadt Wachenheim.

**50,- EUR**